

Feine WELT



WESTFALEN – DIE SCHÖNSTEN SEITEN DER REGION

Paarweise schön

Zeitnehmer etwas feinerer Art
für Männer und Frauen
Ab Seite 18

Die Neue Deutsche Gemütlichkeit

Ein Trendreport zum
Thema „Wohnen“
Ab Seite 24

Heute: Dieter Müller

Spitzenkoch an Bord eines
Fünf-Sterne-plus-Schiffs
Ab Seite 34

Ulrike Detmers „Queen of Bread“ in Ostwestfalen Ab Seite 10



Fotos: Henrik Wiemer (3)

Chefin mit Sinn für Bodenhaftung, die sich sehr auf die Bewahrung überlieferter Sitten beim Backen – nicht in der Unternehmensführung – konzentriert

„Queen of Bread“: Ulrike Detmers

Ulrike Detmers hat die Gütersloher Brotfabrik Mestemacher spürbar verjüngt und macht sich stark für die Gleichstellung der Frauen

Wenn Ulrike Detmers zur Verleihung des Mestemacher-Preises zur Managerin des Jahres nach Berlin lädt, ist im Palaissaal des Hotels *Adlon Kempinski* mittlerweile nicht mehr genug Platz für alle Gäste – einige müssen im eleganten Foyer platziert werden, um von dort an ihren Tischen die Verleihung zu verfolgen.

Im eleganten schwarzen Kleid, mit dunkelrot lackierten Fingernägeln und Armband und Ohrringen in rot-weißen Steinen, begrüßt die Gesellschafterin der Gütersloher Mestemacher-Gruppe die knapp 400 Gäste, die aus ganz Deutschland angereist sind. Neben ihr strahlt die diesjährige Preisträgerin, Angelika Dammann, im grünen

Kleid. 88 Prozent der Männer hätten einer jüngeren Untersuchung zufolge Angst vor starken Frauen, berichtet Detmers. „Anwesende sind natürlich ausgenommen“, sagt sie in dem eleganten Saal mit Blick bis zum Potsdamer Platz. Und hat die Lacher gleich auf ihrer Seite. „Auch die Herren Detmers fürchten sich garantiert nicht vor starken Frauen“, sagt sie mit Blick zu ihrem Mann und ihrem Schwager, die sie bei ihrem Einsatz für die Frauen voll unterstützen.

Ein halbes Dutzend früherer Preisträgerinnen ist gekommen, daneben viel Prominenz aus Wirtschaft, Politik und Kultur. Als Laudatorin tritt die neue

Ministerpräsidentin des Saarlandes, Annegret Kramp-Karrenbauer (CDU), ans Mikrofon, die Ulrike Detmers in ihrer Forderung nach einer Frauenquote unterstützt. Im Übrigen laufe doch auch in der Politik vieles über Quoten, ohne dass sich dort jemand beschwere. Es gebe sehr viele geeignete Frauen, sagt Kramp-Karrenbauer. Man müsse nur gezielt nach ihnen schauen.

Und die Professorin Jutta Allmendinger vom Berliner Wissenschaftszentrum für Sozialforschung lobt ihre Kollegin Detmers als „unglaublich mutig, dass Sie vor zehn Jahren diesen Preis erfunden haben“. Damals habe mancher über den Managerinnen-Preis gelächelt. Heute könne Detmers über die vormaligen Skeptiker lächeln. Ihr Mann Albert Detmers, der später die Auszeichnung mit überreichen wird, ruft ihr zu: „Du verleihst lieber Preise, als selber welche anzunehmen.“ Womit er darauf anspielt, dass seine Frau mittlerweile selbst mit vielen Auszeichnungen dekoriert ist, darunter 2008 mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik.



Foto: Baganz / Ba

Paarweise vorn: Albert Detmers mit Ehefrau Prof. Dr. Ulrike Detmers bei der Verleihung des Mestemacher-Preises für die Managerin des Jahres 2011 im Hotel Adlon Berlin

„Ich bin im Grunde in drei Welten zu Hause“, sagt Ulrike Detmers. „Ich bin Unternehmerin, ich bin Wissenschaftlerin, und ich bin Frauenrechtlerin.“ Vor allem in der dritten Rolle ist die Westfälin mittlerweile weit über die Grenzen von NRW bekannt. »



Frauenpower. Ulrike Detmers arbeitet aktiv an der Erhöhung der Frauenquote

Seit zehn Jahren verleiht das Gütersloher Familienunternehmen Mestemacher, in dem Ulrike Detmers neben ihrem Mann und ihrem Schwager die Geschäfte leitet und für den Bereich Markenmanagement verantwortlich ist, einen Preis für die *Managerin des Jahres*. Deutschland könne es sich nicht leisten, das große Potenzial bei den Frauen nicht ausreichend zu nutzen, betont die BWL-Professorin an der FH Bielefeld, die selbst zwei Kinder großgezogen hat und zugleich Betriebswirtschaft studierte und im Anschluss noch promovierte. Es gehe um *Leitbilder und Vorbilder*, die sie mit dem Preis bekannt machen wolle, betont Detmers. „Wir stellen jetzt seit zehn Jahren Spitzenfrauen in die Öffentlichkeit.“

Um damit vor allem Frauen mit höherer Bildung zu ermutigen, ihren Weg zu gehen. Dabei bricht sie eine Lanze dafür, Familie und Kinder mit einer Karriere verbinden zu können. „Der Aufstieg ist auch mit Kindern und Familie möglich“, ist Ulrike Detmers überzeugt. Und zwar auch, ohne sich mit *Haut und Haaren* dem Job zu verpflichten, wie das viele Manager tun. Es wurden aber auch Managerinnen ohne Kinder ausgezeichnet. Denn

ansonsten würde man ja wieder Frauen diskriminieren, und das dürfe nicht sein, betont Detmers.

Eine richtige Zäsur in der deutschen Familienpolitik habe es doch erst unter der damaligen Familienministerin Ursula von der Leyen (CDU) gegeben, die erstmals Betreuungsmonate für junge Väter einführte. „Mittlerweile scheint es bei vielen Männern ein Umdenken gegeben zu haben“, sagt Detmers, die sich vor allem in Metropolen wie Berlin und München über die vielen jungen Väter freut, die stolz ihren Kinderwagen schieben. „Das habe ich noch vor wenigen Jahren nur in Paris und Südfrankreich beobachtet“, berichtet sie von ihren Erfahrungen.

Dass aber bundesweit nur 3,2 Prozent der leitenden Angestellten weiblich sind, hält Detmers angesichts weit höherer Zahlen in anderen Ländern für *Oberwahnsinn*, wie sie sagt. Schuld daran seien auch die *Männerzirkel* in vielen Unternehmen, in denen Personalentscheidungen oft ausgekungelt würden.

Dass sie als Frauenrechtlerin immer häufiger auch dort als Rednerin gefragt ist, zeige dies ganz deutlich.

Und dass es demnächst eine Frauenquote in der Wirtschaft geben werde, davon ist Ulrike Detmers überzeugt. Vielleicht sogar schon bis 2013. „Freiwillige Vereinbarungen bringen leider oft nichts, nur Gesetze führen zu einer Zäsur.“ In skandinavischen Ländern wie Norwegen gebe es die Quote von 40 Prozent ja bereits, „und dort geht die Wirtschaft ja auch ab“, sagt die Unternehmerin.

Wenn man aber schon einen Preis wie den zur Managerin des Jahres verleihe, dann bitte auch „mit Glamour und Pomp“, findet Ulrike Detmers, die ihr stilvolles Büro in einer alten Villa in Gütersloh mit viel moderner Kunst ausgestattet hat. Das habe sie ihrem

Unternehmerin. Als Chefin der Mestemacher-Gruppe trägt die bekennende Frauenrechtlerin viel Verantwortung

Mann gesagt, als sie ihm bei einem gemeinsamen Waldpaziergang in ihrer ostwestfälischen Heimat das Projekt des Frauenpreises vorschlug. „Er hat dann das Budget genehmigt“, blickt die 55-Jährige zurück, die mittlerweile auch Großmutter ist. Neben einer wertvollen Statue aus Silber erhalten die Managerinnen des Jahres jeweils 5000 Euro für wohltätige Zwecke.

Die diesjährige Preisträgerin Angelika Dammann lobte Detmers in Berlin als *absolutes Leitbild* für karriereorientierte Frauen. Die Mutter eines gerade volljährig gewordenen Sohnes hatte sich dessen Erziehung bereits in den 90er-Jahren mit ihrem Mann geteilt und gleichzeitig eine internationale Karriere mit mehr als zehn Umzügen verfolgt. „Das hat die Jury überzeugt“, sagte Detmers am Rande der Verleihung in Berlin.



Die Preisträgerin, eine promovierte Juristin, sprach von einer „ganz besonderen Ehrung und Auszeichnung“. Und wies auf die großen demografischen Herausforderungen angesichts einer alternden Gesellschaft bereits ab 2013 hin. Unternehmen hätten hier ihre strategische Rolle »

immer noch nicht erkannt, so Dammann, die nach Positionen bei Royal Dutch Shell, Unilever und SAP – dort als erste Frau im Vorstand – derzeit als internationale Personalberaterin tätig ist. Die Mestemacher-Gruppe, die gerade ihr 140-jähriges Bestehen feiert, hat sich auf Spezialitäten wie Vollkornbrot und Pumpernickel spezia-



Erfolgs-Terzett: v. l. Prof. Dr. Ulrike Detmers, Mitglied der Geschäftsführung und Gesellschafterin in der Mestemacher-Gruppe, Dr. Angelika Dammann, Internationale Personalberaterin & Executive Coach und Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer, Ministerpräsidentin des Saarlandes

lisiert, die in den Werken keimfrei verpackt werden und bis zu einem halben Jahr lang ohne Konservierungsstoffe haltbar sind. „Wir sind ein Spezialbäcker in der Nische und exportieren mittlerweile zu 22 Prozent ins Ausland, derzeit in 87 Länder“, sagt Ulrike Detmers.

Dass die Firma in den vergangenen Jahren immer bekannter wurde, dürfte auch an den Aktivitäten der verbeamteten Professorin liegen. Ulrike Detmers hatte zunächst 2001 einen Preis für herausragende KITAS ausgelobt, dann 2002 den für Managerinnen und zudem 2006 einen Preis für den *Spitzenvater des Jahres*. Zudem fördert sie Kunst und Musik, bietet in Berlin japanischen und ukrainischen Künstlern von der Musikhochschule Detmold ein Podium.

Zum Ende der mehrstündigen Veranstaltung stehen die Gäste Schlange, um sich bei der eleganten Frau mit den dunkelblauen Augen zu verabschieden. Obwohl sie viel unterwegs ist und sich auf allen Parketts sicher

bewegt, liebt sie doch ihre Heimat. Von ihrem Wohnort Bad Salzuflen, wo sie bis vor Kurzem mit Tochter, Enkel und den Eltern in einem Vier-Generationen-Haus lebte, unternimmt sie mit ihrem Mann gern ausgedehnte Waldspaziergänge.

Das Budget für die nächste Verleihung ist gesichert.

Auch Albert Detmers betont, voll hinter den Projekten seiner Frau zu stehen, die immerhin jährlich einen *hohen fünfstelligen Betrag* kosten, wie zu hören ist. Sie arbeiten *ganz nebenbei* ja auch als Werbe- und Marketing-Instrument für die Mestemacher-Gruppe.

Immerhin wuchs der Umsatz des Unternehmens seit den 80er-Jahren von rund drei Millionen auf zuletzt rund 112 Millionen Euro (2010) an, an vier deutschen Standorten und einem Werk in Polen beschäftigt die ehemalige Dorfbäckerei mehr als 500 Mitarbeiter. Kein Wunder, dass ein Kunde ihr einmal scherzhaft den Titel *Queen of Bread* verlieh. Dass Frauen zumindest so viel schaffen können wie Männer, das hat Ulrike Detmers im Laufe der vergangenen Jahre bewiesen. **FW**

Von Guido Hartmann



Familienbande. Zusammenhalt ist eine der Stärken des Unternehmens, das unter anderem direkt von Ulrike Detmers geleitet wird